



Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit als Thema im Schulunterricht – Aktivitäten der Mitgliedstaaten Zusammenfassung eines Berichts ⁽¹⁾



Um die Erziehung zu Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in Schulen und Hochschulen besser zu verankern sowie bei der Berufsausbildung zu implementieren, muss das Thema in die offiziellen Lehrpläne aufgenommen werden. Aus dem Bericht wird deutlich, wie die Mitgliedstaaten die Themen Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit und Risikoerziehung in ihre nationalen Lehrpläne integrieren.

Sowohl in der Primarstufe als auch in der Sekundarstufe der Bildungssysteme sind **beträchtliche Fortschritte und eine Vielzahl von Aktivitäten** zu verzeichnen, was sich an den bereits durchgeführten und noch geplanten Initiativen in den Mitgliedstaaten ablesen lässt. Die Maßnahmen zur Einbeziehung des Themas Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in die Lehrpläne setzen in folgenden Bereichen an:

- gesetzliche Vorschriften;
- Lehrplanoptionen;
- Leitlinien und Hilfsmittel, die die Umsetzung von Vorschriften und Lehrplanoptionen unterstützen;
- offizielle Empfehlungen;
- nationale Leitlinien und Hilfsmittel, wenn keine Lehrpläne aufgestellt wurden;
- begleitende Kampagnen;
- Konzepte zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz an Schulen.

Die Zusammenarbeit im Bildungsbereich auf europäischer Ebene führt zu einer zunehmenden Annäherung bei Kernfächern und Lernzielen an den Schulen der Mitgliedstaaten. Risikoerziehung und Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit sind in der Regel keine eigenständigen Unterrichtsfächer, sondern werden bei geeigneter Gelegenheit in die Lernziele anderer relevanter Fächer

wie Naturwissenschaften, Sport, Gesundheitserziehung und Staatsbürgerkunde aufgenommen. Aus diesem Grund ist es wichtig, für die Kernfächer im Lehrplan der verschiedenen Altersstufen Lernziele für die Themen Risikoerziehung und Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit zu entwickeln.

Bei der Einführung von Risikoerziehung und Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in die Lehrpläne wird häufig ein stark **partnerschaftlich** geprägter Ansatz verfolgt, bei dem u. a. Arbeitsschutzbehörden, Bildungsministerien und Schulämter eingebunden werden. Bei der Veränderung und Weiterentwicklung der nationalen Lehrpläne sollten die Arbeitsschutzbehörden auch die Möglichkeit haben, ihre Vorschläge in den Prozess einzubringen.

Auf nationaler und regionaler Ebene wurde in den Mitgliedstaaten eine Vielzahl **innovativer Hilfsmittel** für den Unterricht entwickelt. Als besonders hilfreich haben sich dabei Materialien und Unterrichtspläne erwiesen, die an die Lehrpläne gekoppelt sind.

In einigen Mitgliedstaaten, wie z. B. Schweden, werden **integrierte Ansätze** verfolgt, bei denen die Risikoerziehung mit den Themenbereichen „sicheres Lernumfeld für Lehrer und Schüler“ und „Gesundheitsschutz für Schüler an Schulen“ gekoppelt ist. Verschiedene Initiativen setzen sich für die Risikoerziehung an Schulen ein und unterstützen die Schulen auch bei Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit in den Schulgebäuden. Die Schüler können aktiv in Fragen der Sicherheit an den Schulen eingebunden werden, etwa durch die (in einigen Ländern sogar gesetzlich vorgeschriebene) Ernennung von Schüler-Sicherheitsbeauftragten und durch Mitwirkung an der Erkennung von Gefahren an den Schulen.

Während es für die Lehrer eine ganze Reihe hervorragender Unterrichtsmaterialien gibt, wurde der **Vorbereitung der Lehrer** selbst deutlich weniger Aufmerksamkeit gewidmet. Es gilt als allgemein anerkannt, dass Lehrer für die Risikoerziehung entsprechend weitergebildet werden müssen. Fehlt diese Weiterbildung und wird Risikoerziehung im Lehrplan lediglich als eine von mehreren Optionen angeboten, verzichten die Lehrer vielleicht aus Unsicherheit eher auf dieses Unterrichtsthema – auch wenn gute Unterrichtsmaterialien vorhanden sind – und entscheiden sich für ein anderes Thema, das ihnen besser vertraut ist. Daher müssen den Lehrern Weiterbildungsprogramme angeboten werden, und die Themen Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit und Risikoerziehung müssen in die Lehrerausbildung aufgenommen werden. Eine entsprechende Vorbereitung muss für Lehrer aller Stufen des Bildungssystems angeboten werden.

Die größte Herausforderung bedeutet jedoch die Einbindung von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in die **Hochschulbildung**, um auf diesem Wege künftige Ingenieure, Architekten, Mediziner und Führungskräfte in der Wirtschaft zu erreichen. Bei der Einbindung des Themas im Hochschulbereich bestehen bisher noch die größten Defizite, was u. a. auf die größere Autonomie der Hochschulen zurückzuführen ist. Initiativen zur Einbeziehung des Themas Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in die einschlägigen Studiengänge, etwa in den

(1) OSH in the school curriculum: requirements and activities of the Member States – <http://osha.europa.eu/publications/reports/TE3008521ENC/view>

Ingenieurwissenschaften oder im betriebswirtschaftlichen Bereich, erfolgen daher eher spontan und sind meist dem Interesse einzelner Professoren oder engagierter Vertreter in den Hochschulgremien zu verdanken. Die Hochschullehrer müssen daher von der Notwendigkeit überzeugt werden, die Thematik Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in ihre Studienangebote aufzunehmen. Und auch sie benötigen Lehrmaterial. Es gibt allerdings auch bereits einige gute Beispiele, etwa in den Ingenieurwissenschaften.

Beispiele für die Kompetenzen von Schülern in Unterrichtsfächern, in denen das Thema Risikoerziehung behandelt wird

Beispiele für persönliche und soziale Kompetenzen

- Kenntnisse zum Thema Sicherheit erwerben und nachweisen.
- Verantwortung übernehmen.
- In der Lage sein, um Hilfe zu bitten.
- Sich zutrauen, selbst Ratschläge zu geben.
- Sich kritisch mit schwierigen Verhaltensmustern und Belastungen auseinandersetzen.
- Gefahren erkennen und sich für sicherere Lösungen entscheiden.

Beispiele für Kompetenzen in Gesundheitsfragen

- Erste Hilfe leisten können.
- Andere für eine gesunde Lebensweise gewinnen.

Beispiele für bürgerschaftliche Kompetenzen

- Die Notwendigkeit von Regeln verstehen.
- Sich am Aufstellen und Verändern von Regeln beteiligen.
- Sich eingehend mit Themen mit lokalem Bezug oder Sachbezug befassen.
- Sich mit sozialen und moralischen Problemstellungen auseinandersetzen.
- Aktiv an Entscheidungsprozessen mitwirken.

Beispiele für Lernerfahrungen, die später im Beruf von Nutzen sein können

- Mit Fachleuten in unterschiedlichen betrieblichen Funktionen und Berufen kommunizieren.
- Die eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten einschätzen.
- Überlegen, wie die eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten weiterentwickelt werden können.

Beispiele für spezifische Kompetenzen auf dem Gebiet der Risikoerziehung, z. B. als Teil des praxisbezogenen Unterrichts

- Über Gefahren und Risiken sowie Risikokontrolle Bescheid wissen.
- Gefahren erkennen, Folgerisiken beurteilen und Maßnahmen ergreifen, um Gefahren für sich und andere einzudämmen.
- Informationen nutzen, um unmittelbare und kumulative Risiken zu beurteilen.
- Im eigenen Umfeld für bestmögliche Sicherheit und Gesundheitsschutz für sich und andere sorgen.
- Die eigenen Maßnahmen zur Eindämmung von Risiken erläutern.

Erfolgsfaktoren für die Einbindung von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in die Lehrpläne

- Eindeutiges Engagement zeigen und geeignete Hilfsmittel zur Verfügung stellen.
- In der nationalen Strategie für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit Ziele für die Einbindung der Thematik im Bildungsbereich setzen.
- Aktivitäten an den tatsächlichen Gegebenheiten, realistischen Zielsetzungen, beispielhaften Lösungen usw. ausrichten.
- Die enge Zusammenarbeit mit den Bildungsbehörden und insbesondere mit den für die Aufstellung der Lehrpläne verantwortlichen Stellen suchen.
- Möglichkeiten in den Lehrplänen aufzeigen und versuchen, auf Veränderungen und Weiterentwicklung der Lehrpläne Einfluss zu nehmen.
- Vorschläge und Initiativen auf die Kernlehrpläne und aktuelle Unterrichtsstrategien und -methoden abstimmen; Einbeziehung der Risikoerziehung in sämtliche verbindlichen und optionalen Lehrplanbestandteile, wobei die Schlüsselbereiche hier die Unterrichtsrahmen für Persönlichkeitsbildung, Gesundheitserziehung und Sozialkompetenz sowie Staatsbürgerkunde betreffen. Risikoerziehung sollte auch Bestandteil der Unterrichtsprogramme zur Gesundheitserziehung sein (Motto „Gesunde Schule“).
- Entwicklung von Lernzielen für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit und Risikoerziehung für die einschlägigen Fächer im Rahmenlehrplan entsprechend dem Alter und den Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen. Ausrichtung der Lernziele auf die Entwicklung von Gefahrenbewusstsein, einschließlich Erkennen von Gefahren, Risikoabschätzung und Förderung von sicheren Verhaltensweisen.
- Bereitstellung von geeigneten Unterrichtsmaterialien zu Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit/Risikoerziehung für die verschiedenen Unterrichtsfächer und Altersstufen.
- Angebote zur beruflichen Qualifizierung in Risikoerziehung für Lehrer und Ausbilder; Weiterbildungsangebote für Lehrer aller Bildungsstufen, sowohl im Rahmen der beruflichen Qualifizierung von Lehrkräften als auch in der Lehrerausbildung. Daneben auch Berücksichtigung der Erfordernisse der übrigen Beteiligten im Bildungsbereich, wie z. B. Verwaltungskräfte und Eltern.
- Entwicklung einer Qualifikation für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit auf Ebene der Schulen, die sich in das schulische Qualifikationssystem einfügt.
- Aufbau von Partnerschaften mit wichtigen Trägern der Risikoerziehung, um ein abgestimmtes Konzept zu entwickeln und Mehraufwand zu vermeiden.
- Pilotinitiativen durchführen und die Fortschritte beobachten und überprüfen.
- Erfahrungsaustausch und Aufbau von Netzwerken.
- Einbindung der Risikoerziehung in ein Konzept für Sicherheit und Risikobewusstsein für die gesamte Schule. Das Konzept sollte auf ein Bewusstseinsmachen, Erkennen und richtiges Umgehen mit Gefährdungssituationen, ein sicheres Lernumfeld für die Schüler und auf Sicherheit und Gesundheitsschutz für die Mitarbeiter der Schule ausgerichtet sein und dieses Konzept wiederum mit Initiativen für eine „gesunde Schule“ gekoppelt werden.

Weitere Informationen

Weitere Informationen zur Einbindung von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit finden Sie unter:

http://osha.europa.eu/priority_groups/young_people

Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz

Gran Vía, 33, E-48009 Bilbao

Tel.: (+ 34) 94 479 43 60, Fax: (+ 34) 94 479 43 83

E-Mail: information@osha.europa.eu

© Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Printed in Belgium, 2008

